

INNOVATIONCITY ROLL OUT

WESEL-SCHEPERSFELD

INTEGRIERTES ENERGETISCHES QUARTIERSKONZEPT / KURZFASSUNG



WESEL

51° 39,8' E 6° 38,1'



INHALT

S 2-3 **IMPRESSUM | INHALT**

S 4-5 **WORUM GEHT ES UND WER WAR BETEILIGT?**

S 6-11 **WELCHE ERGEBNISSE WURDEN ERMITTELT?**

S 12-17 **WIE KÖNNEN POTENZIALE KONKRET
UMGESETZT WERDEN?**

S 18-19 **SCHLUSSBEMERKUNG**

Impressum:

Bei der Bearbeitung waren folgende Unternehmen eingebunden:



**Innovation City
Management GmbH**

Südring-Center-Promenade 3
46242 Bottrop



**RAG Montan
Immobilien GmbH**

Im Welterbe 1-8
45141 Essen



**Gertec GmbH
Ingenieurgesellschaft**

Martin-Kremmer-Straße 12
45327 Essen



WORUM GEHT ES UND WER WAR BETEILIGT?

Das vom Initiativkreis Ruhr 2010 ins Leben gerufene Projekt „InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop“ hat zum Ziel, in einem Pilotgebiet mit rund 70.000 Einwohnern in der Stadt Bottrop die CO₂-Emissionen bis 2020 um 50 Prozent zu reduzieren. Durch abgeschlossene und bereits initiierte Maßnahmen und Projekte ist bereits eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes um ca. 37 Prozent (Stand 2015) bis zum Jahr 2020 erreicht.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus diesem Modellprojekt in die Metropole Ruhr hineinzutragen, war von Anfang an Ziel des Initiativkreises Ruhr. Mit dem Projekt „InnovationCity roll out“ setzt die Innovation City Management GmbH (ICM) gemeinsam mit der Business Metropole Ruhr GmbH, der WiN Emscher-Lippe Gesellschaft zur Strukturverbesserung mbH und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH diese Zielsetzung um. Der „InnovationCity roll out“-Prozess ermöglicht es, von 2016

bis Mitte 2019 für 20 weitere Quartiere in der Metropole Ruhr die Grundlage für die „Energiewende von unten“ nach dem InnovationCity Ansatz zu schaffen.

Im Gesamtprojektzeitraum von 36 Monaten wurde gestaffelt für jedes Quartier innerhalb eines mehrmonatigen Prozesses ein Integriertes Energetisches Quartierskonzept erarbeitet. Das Projekt wurde durch den Projektauftrag „Regio.NRW – Starke Regionen, starkes Land“ im Rahmen des „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) gefördert.

Die 20 Quartiere des roll out-Prozesses wurden per Bewerbungsverfahren durch eine Fachjury im Frühjahr 2016 ausgewählt. Die Stadt Wesel hatte sich mit dem Quartier „Wesel-Schepersfeld“ zur Teilnahme am roll out-Prozess beworben. Aufgrund der Qualität der eingereichten Bewerbungsunterlagen sowie des beispielhaften Charakters des

Quartiers für die Siedlungsstruktur in der Metropole Ruhr wurde das Quartier von der Jury in den InnovationCity roll out-Prozess aufgenommen.

Das Quartier Wesel-Schepersfeld umfasst etwa 110 Hektar mit knapp über 4.800 Einwohnern. In den 1960er und 70er Jahren entwickelte sich das landwirtschaftlich geprägte Schepersfeld immer mehr zu einem dichtbesiedelten Stadtteil. Umliegend von Schepersfeld verlaufen wichtige Verkehrsadern. Im Westen des Stadtteils grenzt eine zentrale Bahnlinie an. Durch sie ist Schepersfeld räumlich von der Stadtmitte getrennt. Der künftige Ausbau der Bahnlinie wird diese Trennung verstärken. Im Norden von Schepersfeld befinden sich soziale und städtische Einrichtungen, z. B. eine Grundschule, Kindergärten und das Weseler Mehrgenerationenhaus. Durch die gute Anbindung an zentrale Verkehrswege haben sich vor allem im Osten von Schepersfeld zahlreiche Unternehmen angesiedelt. Auch im Norden schließt ein Gewerbegebiet an den Stadtteil an. Die gute Durchmischung von mehrgeschossigen Wohnhäu-

sern sowie Einzel-, Reihen- und Doppelhäusern prägt den Ortsteil.

Im Zuge des InnovationCity roll out erstellte die ICM das Konzept in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern der Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft (Gertec), verantwortlich für die Inhalte des Energiekonzeptes, und der RAG Montan Immobilien GmbH (RAG), verantwortlich für die Inhalte der ganzheitlichen Quartiersanalyse. Im Rahmen der Entwicklung des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes wurde als erster Schritt eine ganzheitliche Quartiersanalyse durchgeführt, die als Basis für alle weiteren Untersuchungen diente. Bei der darauf folgenden Anfertigung des Energiekonzeptes wurden die aktuellen energetischen Voraussetzungen des Quartiers ermittelt, mögliche Potenziale zur Verbrauchs- und Emissionsminderung identifiziert und daraus passende Maßnahmen abgeleitet. Im daran anschließenden Aktivierungskonzept erhielten diese Maßnahmen einen Umsetzungsfahrplan, der unter anderem passende Aktivierungsformate bereitstellt und zusammen mit weiteren Marketing- und Aktivierungsmaßnahmen die Grundlage für eine spätere Umsetzung des Konzeptes bietet.

In enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung wurde über den Zeitraum der Konzepterstellung eine regelmäßige Beteiligung der relevanten Akteure und der Bürgerschaft im Quartier sichergestellt. Dabei wurden alle von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) geforderten Bausteine zur „Akteursbeteiligung“ durch die Gutachter berücksichtigt. Zielsetzung des Arbeitspaketes war es, Ansatzmöglichkeiten, Wünsche, anstehende Planungen sowie notwendige Hilfestellungen für die Akteure im Quartier zu erfassen und diese bei der Erstellung des Konzeptes, wo möglich, zu berücksichtigen, um eine hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit und damit eine deutliche Steigerung der Energieeffizienz zu erreichen.





WELCHE ERGEBNISSE WURDEN ERMITTELT?

DIE AUSGANGSLAGE IN WESEL-SCHEPERSFELD

Als Grundlage des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes wurde eine Quartiersanalyse durchgeführt, die ihren Fokus auf sechs Themenfelder legt. In diese Analyse sind die Auswertungen der folgenden bereits bestehenden Konzepte eingeflossen:

- KreisEntwicklungsKonzept Wesel 2020
- Stadtentwicklungskonzept 2022 Wesel
- Nahmobilitätskonzept Wesel 2015-2021

Im Themenfeld soziokulturelle Qualität wurden demografische Daten hinsichtlich der Bevölkerung im Quartier analysiert, um Erkenntnisse über die aktuelle Situation und die Entwicklung hinsichtlich der Einwohnerzahlen, Altersstrukturen und Wanderungsbewegungen zu gewinnen. Es wurden somit grundsätzliche Fragen zu soziodemografischen Voraussetzungen für die Entwicklung des Quartiers und den sozialen und strukturellen Qualitäten beantwortet.

Im Themenfeld ökologische Qualität standen die grundsätzlichen städtebaulichen und ökologischen Voraussetzungen des Quartiers im Fokus. Im Themenfeld ökonomische Qua-

lität wurde die wirtschaftliche Situation im Quartier näher analysiert, wobei der Fokus auf der Einkommens- und Eigentümerstruktur sowie dem Immobilienmarkt lag. Dabei betrachteten die Projektmitarbeiter die grundsätzlichen immobilienwirtschaftlichen Voraussetzungen und ermittelten Potenziale für die weitere Entwicklung des Quartiers.

Die im Themenfeld funktionale Qualität untersuchte soziale Infrastruktur und die vorhandenen Versorgungsstrukturen wurden hinsichtlich ihrer gegenwärtigen Funktion sowie etwaigen Entwicklungsmöglichkeiten bewertet. Dazu wurden Angebote und Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Sport, Freizeit, Gesundheit, Soziales und Nahversorgung ermittelt und verortet, um einen Überblick über die Infrastruktur im Quartier zu erhalten.

Das Themenfeld technische Qualität betrachtete sowohl die energetische als auch die Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur im Quartier. Es wurde überprüft, ob alternative Verkehrskonzepte vorhanden sind bzw. welche Voraussetzungen gegeben sind, um entsprechende Konzepte umzusetzen.



Vertreter aus Wesel erkunden die InnovationCity | Modellstadt Bottrop. 08.08.2018

Darüber hinaus fand eine Ermittlung der Verfügbarkeit und Qualität von Breitband-Internet statt.

Im Themenfeld Planungsqualität wurde untersucht, welche Planungen und Konzepte im Quartier bereits umgesetzt wurden, welche Ziele gegenwärtig bestehen und welche Entwicklungen zukünftig angestrebt werden. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang sind bereits bestehende Beteiligungsprozesse und Instrumente, um die Bewohner

und Akteure in die Entwicklung des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes einzubeziehen.

Aus den Analysen der einzelnen Themenfelder wurden fördernde und fordernde Entwicklungsfaktoren abgeleitet und miteinander in Beziehung gesetzt, um daraus für das Quartier entstehende Hemmnisse und Entwicklungspotenziale abzuschätzen.

ROLL OUT

Fördernde Faktoren:

- Bereiche mit erhöhtem Anteil an jungen Altersgruppen unter 18 Jahren (Zielgruppe „Familien“)
- Bereiche mit hohem Anteil der Altersgruppe 45 bis 64 Jahre (Zielgruppe „Sanierungsinteressierte“)
- Bereiche mit hohem Anteil der Altersgruppe über 65 Jahren (Zielgruppe „Umbau- und Wechselinteressierte“)
- Teilbereiche mit erhöhtem Ausländeranteil als Chance für den Stadtteil (Eigentumsbildung)
- Bereiche mit Mehrfamilienhaus (MFH)-Bestand mit Handlungsbedarf
- Bereiche mit größeren Reihenhaus (RH)-Beständen gleichen Typs
- Mietpreise im mittleren Marktsegment
- Potenzialflächen für Entwicklungs- und Neubauimpulse
- Größere Bestände der Wohnungswirtschaft
- Zentrale Grünverbindung als Entwicklungs- und Verknüpfungspotenzial
- Zufriedenstellende ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt innerhalb der Hauptverkehrszeiten, in Nebenzeiten Alternativen und Ausbau anzudecken
- PV-Dachanlagen als Best-Practice „Erneuerbare Energien“
- Größere und kleinere Gewerbebetriebe im Quartier als potenzielle Nutzer von E-Mobilität

Daraus entstehende Potenziale:

- Bereiche mit erhöhten Anteilen relevanter Altersgruppen und EFH-/ RH Strukturen und teilweise Sanierungspotenzial
- Zielgruppen: „Familien“, „Sanierungsinteressierte“, „Umbau- und Wechselinteressierte“
- Bereiche mit Handlungsbedarf beim Erscheinungsbild der MFH-Bestände der Wohnungswirtschaft
- Impulse durch neue Wohnbauflächen – Themenschwerpunkt Energie berücksichtigen
- Gewerbebetriebe im Quartier – Potenzial für standortbezogene Mobilitätskonzepte
- Große PV-Dachanlagen als Best-Practice für weitere Betriebe und Eigentümer im Quartier

Fordernde Faktoren:

- MFH / EFH / RH-Bestände in augenscheinlich gutem Zustand
- Eingeschränkte fußläufige Erreichbarkeit von Nahversorgung
- Lärmbelastung durch Schienenverkehr und Bundesstraße
- erhöhter Ausländeranteil im Quartierszentrum

Daraus entstehende Hemmnisse:

- Bereiche mit erhöhten Anteilen an ausländischen Einwohnern – zu erwartender Mehraufwand bei der Aktivierung aufgrund sprachlicher Barrieren
- Bereiche mit Gebäuden in guten äußeren Zustand – erhöhter Überzeugungsaufwand zu erwarten
- Bereiche mit eingeschränkter Erreichbarkeit von Nahversorgung – verstärkte Nutzung des PKW
- Lärmbelastung durch Schienentrasse – negative Wirkung auf das Wohnumfeld aber auch ein energetisches Potenzial durch Lärmschutzmaßnahmen



Abbildung 1 (oben): Potenziale

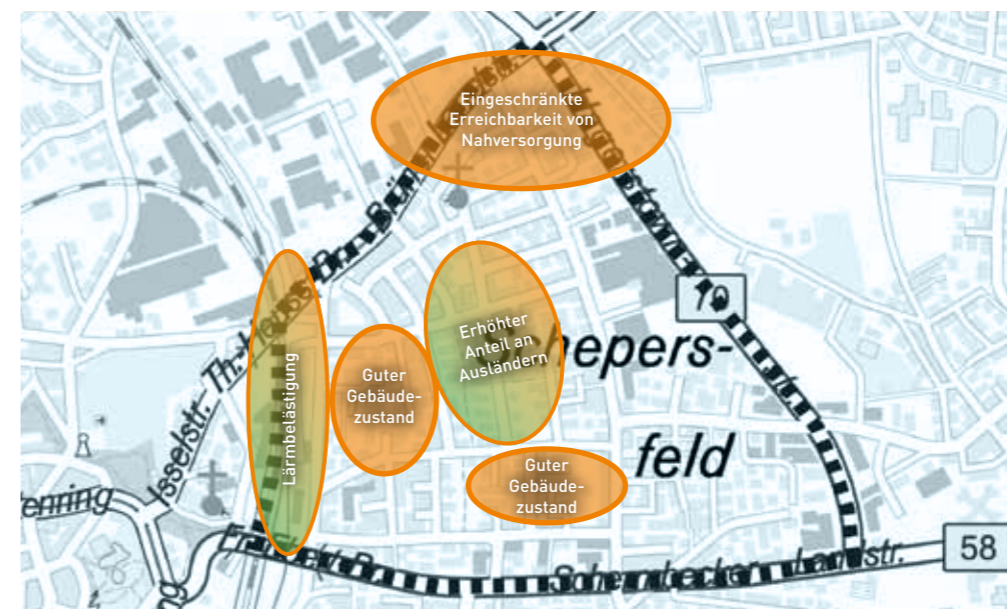
Abbildung 2 (unten): Hemmnisse



Potenziale



Quartiersgrenze



Hemmnisse



Quartiersgrenze



DER ENERGETISCHE STATUS QUO

Insgesamt wurden im Bilanzjahr 2016 etwa 51.400 MWh/a Endenergie in Wesel-Schepersfeld eingesetzt. Hinsichtlich des Endenergieverbrauchs ist Erdgas (62 Prozent) der mit Abstand dominierende Energieträger im Quartier. Mit Anteilen von 16 Prozent bzw. 8 Prozent am quartiersweiten Energieverbrauch sind elektrischer Strom und Heizöl weitere bedeutende Energieträger. Aufgrund der Strukturen des Quartiers mit der dominierenden Wohnnutzung entfallen 65 Prozent des Endenergieverbrauchs auf den Verbrauchssektor Wohnen und lediglich 34 Prozent auf den Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistung (GHD). Die kommunalen Gebäude nehmen mit einem Prozent des quartiersweiten Endenergieverbrauchs lediglich eine untergeordnete Rolle im Quartier ein. Sowohl im Sektor Wohnen als auch im Sektor GHD sind Erdgas und elektrischer Strom (im Sektor GHD zu einem großen Teil durch die installierten PV-Anlagen erzeugt) die wichtigsten Energieträger.

Zudem ist im Sektor Wohnen der Energieträger Heizöl nicht zu vernachlässigen, im Sektor GHD zusätzlich Wärme aus BHKW. Die Summe der aus den Endenergieverbräuchen resultierenden Treibhausgas(THG)-Emissionen beläuft sich im Jahr 2016 auf insgesamt ca. 15.300 t CO₂eq/a.

Aufgrund des derzeit noch hohen Emissionsfaktors des elektrischen Stroms hat dieser mit 36 Prozent aller THG-Emissionen – im Verhältnis zum Endenergiebedarf – einen deutlich höheren Anteil an den Gesamtemissionen im Quartier. Analog zu den Endenergieverbräuchen entstehen durch den Verbrauchssektor Wohnen mit ca. 10.500 t CO₂eq/a die meisten THG-Emissionen im Quartier, insgesamt 69 Prozent. Der Sektor GHD trägt mit 30 Prozent zu den quartiersweiten THG-Emissionen bei, die kommunalen Gebäude lediglich zu einem Prozent.

POTENZIALE ZUR REDUKTION DES ENERGIEVERBRAUCHS UND DER TREIBHAUSGAS-EMISSIONEN

Anders als die technisch maximal möglichen Endenergie- und Treibhausgas-minderungen ist die tatsächliche Potenzialerschöpfung in der Regel durch unterschiedliche Parameter eingeschränkt. Um eine mögliche Entwicklung im Quartier Wesel-Schepersfeld im Rahmen des Sanierungsmanagements abzubilden, wurden für verschiedene Themenfelder daher ambitionierte aber machbare Annahmen getroffen. Werden die in der folgenden Tabelle dargestellten Annahmen zugrunde gelegt, kann der jährliche Endenergiebedarf im Quartier Wesel-Schepersfeld von derzeit ca. 51.400 MWh/a in

den kommenden fünf Jahren um knapp 2.500 MWh/a auf ca. 48.900 MWh/a verringert werden. Dies entspricht einer Endenergie-reduzierung von knapp 4,9 Prozent. Aufgrund von Umstellungen der Energieträger lassen sich im Hinblick auf den Primärenergieeinsatz höhere Minderungen von ca. 5,5 Prozent erzielen bzw. eine Reduktion von ca. 58.400 MWh/a auf knapp 55.200 MWh/a. Die THG-Emissionen reduzieren sich durch den dargestellten Maßnahmenmix in dem Szenario von ca. 15.300 CO₂eq/a um insgesamt ca. 930 t/a auf ca. 14.400 t CO₂eq/a, was einer Minderung um knapp 6,1 Prozent entspricht.

Sanierung des Wohngebäudebestandes	→ Die jährliche Sanierungsrate im Wohngebäudebestand kann auf 3 Prozent gesteigert werden.
Energieeffizienz im Bereich Nichtwohnen	→ 5 Prozent des maximalen Einsparpotenzials (Strom/Wärme) werden gehoben.
Effizienzpotenziale durch Heizungsmodernisierungen (Heizöl und Erdgas)	→ Heizungen (Heizöl und Erdgas), die älter als 20 Jahre sind, werden auf moderne Brenntechnik umgestellt. Zudem werden 20 Wohngebäude (15 EFH und RH sowie 5 MFH) an das Erdgasnetz angeschlossen.
Nutzung von Photovoltaik (PV)	→ Es werden 20 neue PV-Anlagen mittlerer Größe (jeweils ca. 4 kWp) installiert.
Nutzung von Solarthermie	→ Es werden 5 neue Solarthermieanlagen zur Warmwasserbereitstellung (und Heizungsunterstützung in Kombination mit einem Erdgas-Brennwertkessel) errichtet.
Nutzung von Umweltwärme	→ 10 Wohngebäude (EFH und RH) werden auf Wärmepumpen umgestellt.
Nutzung von Biomasse	→ 10 Wohngebäude (EFH und RH) werden (teilweise) auf Biomasse umgestellt, insbesondere als Ersatz für den nicht-leitungsgebundenen Energieträger Heizöl.
Nutzung von KWK	→ Es werden 4 Mikro-BHKW (< 10 kW) sowie 1 Mini-BHKW (< 30 kW) errichtet.
Stromeinsparung in privaten Haushalten	→ 4 Prozent Stromeinsparung können erreicht werden.

Tabelle 1: Annahmen für ein realistisch erreichbares Szenario 2023 (eigene Darstellung).

Darüber hinaus bestehen weitere bedeutende Potenziale zur Einsparung von Energie und THG-Emissionen, z. B. durch die Errichtung von PV-Anlagen auf Nichtwohngebäuden oder dem Aufbau von Fern-/Nahwärmenetzen. Um dies zu quantifizieren, sind jedoch tiefere Untersuchungen erforderlich.

Effizienzpotenziale, die außerhalb des Einflussbereichs eines Sanierungsmanagements liegen, wie z. B. die zu erwartende Verbesserung des Emissionsfaktors für den Netzbezug von Strom (aufgrund des bundesweit stetig voranschreitenden

Ausbaus der erneuerbaren Energien) oder die Bevölkerungsentwicklung, werden hier nicht berücksichtigt. Es zeigt sich, dass die energetische Sanierung des Wohngebäudebestandes neben den Stromeinsparungen in privaten Haushalten sowie Heizungsmodernisierungen (ggf. mit einem neuen Anschluss an das bestehende Erdgasnetz) und Effizienzsteigerungen (Strom und Wärme) im Bereich der Nichtwohngebäude die Handlungsfelder darstellen, mit denen in Wesel-Schepersfeld die größten Energie- und THG-Reduzierungen einhergehen können.

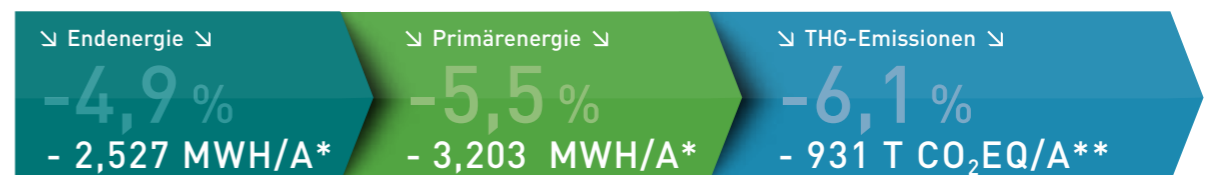


Abbildung 3: Entwicklung des Energiebedarfs, der Primärenergie und der Treibhausgas (THG)-Emissionen in einem realistisch erreichbaren Szenario bis 2023 (eigene Darstellung) * Megawattstunden pro Jahr ** Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr

BIS 2023

WIE KÖNNEN POTENZIALE KONKRET UMGESETZT WERDEN?

AKTIVIERUNG UND MAßNAHMENKATALOG

Ein an Wesel-Schepersfeld angepasster Maßnahmenkatalog soll in einer möglichen Umsetzungsphase als Leitfaden dienen. Dieser soll dazu beitragen – durch Struktur und Priorisierung – die einzelnen Maßnahmen zielgerichtet und entsprechend des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes zu realisieren. Die Steckbriefe der einzelnen Maßnahmen und Projekte sind zweigeteilt. Sie beinhalten sowohl eine Maßnahmenbeschreibung mit Inhalten und Zielen als auch eine Umsetzungskonzeption¹.

Die Umsetzungskonzeption gibt den für die Realisierung verantwortlichen Akteuren (z. B. Sanierungsmanagement nach KfW 432) Hinweise und Empfehlungen, wie das Projekt erfolgreich ausgeführt werden kann. Darin enthalten sind organisatorische Rahmenbedingungen sowie aktivierungsrelevante Vorschläge zum Vorgehen. Die aktivierungsrelevanten Vorschläge stammen dabei aus dem Aktivierungsbaukasten mit fünf Strategien, die sich in insgesamt 36 Ein-

zelformate – wie etwa Infolyer, Wettbewerbe, Fachvorträge oder Best-Practice-Beispiele – weiter unterteilen.

Der Aktivierungsbaukasten kann darüber hinaus auch für später entwickelte Maßnahmen in der Umsetzungsphase verwendet werden und so die Arbeit der umsetzenden Institutionen vereinfachen. In der konkreten Anwendung werden die Formate aus dem Baukasten zielgruppenspezifisch sowohl mit den technischen Maßnahmen als auch mit den allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen des Maßnahmenkataloges verschnitten.

Der Katalog enthält zudem einen Ideenpool mit Maßnahmen, die – auf Basis der Erfahrungen der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop – für Wesel-Schepersfeld passende Projektideen aufführen und deren Umsetzung geprüft werden sollte.

Handlungsfeld	TM-Nr.	Projekt
Impulsprojekt	I-01	Effizienzmaßnahmen und nachhaltige Mobilitätskonzepte im (Fahrzeug-) Gewerbe
Reduzierung des Wärmebedarfs in (größtenteils) selbstgenutzten Wohngebäuden	TM-01	Energetische Gebäudesanierung des RH-Bestandes aus den Jahren 1969 bis 1983
	TM-02	Energetische Gebäudesanierung des EFH-Bestandes aus den Jahren 1949 bis 1968
Reduzierung des Wärmebedarfs in (größtenteils) vermieteten Wohngebäuden	TM-03	Energetische Gebäudesanierung des MFH-Bestandes aus den Jahren 1949 bis 1968
	TM-04	Energetische Gebäudesanierung des MFH-Bestandes aus den Jahren 1969 bis 1983
Moderne Heizungstechnik	TM-05	Heizungsmodernisierungen
	TM-06	Umstellung des Heizsystems auf Erdgas (ggf. in Kombination mit Solarthermie)
	TM-07	Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung
	TM-08	Aufbau von Wärmenetzen
Erneuerbare Energien	TM-09	Umstellung des Heizsystems auf Biomasse
	TM-10	Umstellung des Heizsystems auf Umweltwärme
	TM-11	Ausbau von PV im privaten Wohngebäudebestand
	TM-12	Ausbau von PV im Nichtwohngebäudebestand
	TM-13	Mieterstrommodelle initiieren
Mobilität	TM-14	Klimagerechte Mobilität

Tabelle 2: Technische Maßnahmen (eigene Darstellung).

¹ Der vollständige Maßnahmenkatalog mit den einzelnen Projektsteckbriefen ist Teil der Langfassung dieses Dokuments. Die Langfassung ist aufgrund datenschutzrechtlich sensibler Inhalte kein öffentlich zugängliches Dokument.

Handlungsfeld	AK-Nr.	Projekt
Aktivierung	AK-01	Kostenlose [Erst-]Energieberatung
	AK-02	Energielotsen für fremdsprachige Haushalte
	AK-03	Haus-zu-Haus-Beratung
	AK-04	Wettbewerb: Älteste Heizung
	AK-05	Neueigentümer-Infopaket
	AK-06	Austauschaktion Weiße Ware
	AK-07	Beratung zu Barriereabbau, Sicherheit und Modernisierung
	AK-08	Live-Verbrauchsmessungen (Strom)
	AK-09	Stromeinsparprojekte für Privatpersonen
	AK-10	Klimaschutz im Kindergarten / in der Schule
	AK-11	Bürgerbefragung
	AK-12	Community Management (Soziale Medien)

Handlungsfeld	IP-Nr.	Projekt
Ideenpool	IP-01	Dienstoffahrrad
	IP-02	Rad-Logistik
	IP-03	Radschnellweg
	IP-04	E-Roller
	IP-05	Solardachbahnen
	IP-06	Gründachanlagen
	IP-07	Photoment
	IP-08	Planerische Optionen
	IP-09	Moderne LED-Straßenbeleuchtung
	IP-10	Kinder- und Jugendaktivierung
	IP-11	Testtag Elektromobilität
	IP-12	Stundenplan-Heizungssteuerung
	IP-13	Förderung von Wohnungseigentümergeinschaften
	IP-14	Zukunftshaus
	IP-15	Urban Gardening
	IP-16	Gewerbe

Tabelle 3 (oben): Allgemeine Aktivierungsmaßnahmen

Tabelle 4 (unten): Ideenpool

Die Darstellung möglicher technischer Maßnahmen und Projekte im Quartier Wesel-Schepersfeld erfolgt getrennt nach Impuls- und Rahmenprojekten. Impulsprojekte können Projekte mit einer besonderen Strahlkraft für das gesamte Quartier sein. In der Regel weisen diese jedoch eine technische Komplexität auf, die den Detaillierungsgrad dieses Energiekonzeptes überschreiten. Daher bedarf es in der Regel einer weitergehenden technisch-wirtschaftlichen Untersuchung (auch unterschiedlicher Varianten) sowie weiterer Abstimmungsgespräche mit den zu beteiligenden Akteuren. Ferner kann es sich auch um Modellversuche handeln, die ggf. Relevanz für die gesamte Stadt aufweisen und entsprechender Vorbereitung bedürfen. Impulsprojekte werden daher zunächst nur qualitativ beschrieben und darüber hinaus um nächste mögliche Handlungsschritte ergänzt, bevor sie umgesetzt bzw. initiiert werden können. Bei den Rahmenprojekten handelt es sich in der Regel um technische Maßnahmen, die zunächst Gültigkeit für alle Quartiere besitzen, die das Ziel einer energetischen Stadterneuerung verfolgen. In der dargestellten Ausprägung und Umsetzung nehmen sie jedoch Bezug auf die spezifischen Voraussetzungen und Handlungserfordernisse im Quartier Wesel-Schepersfeld.

Die allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen, die zur Beratung und Information der Anwohner eingesetzt werden, haben mittelbar auf die Steigerung der Energieeffizienz im Quartier Einfluss. Sie dienen darüber hinaus auch der Sensibilisierung und Motivation der Mieter und Eigentümer, sich mit den Themen Energie und Energiesparen auseinanderzusetzen. Diese allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen können bestenfalls auch darauf hinauslaufen, dass ein Eigentümer, z. B. nach einer Beratung, eine oder mehrere der vorher genannten technischen Maßnahmen umsetzt. Soweit möglich, beinhalten die Projektsteckbriefe Angaben zu den zu erwartenden Treibhausgasminderungen. Weiterhin erfolgt eine Priorisierung der Projekte. Diese erfolgt als qualitative Einschätzung, die aus quantifizierbaren (z. B. Kosten, Treib-

hausgasminde rung) und auch nicht-quantifizierbaren Maßnahmeneffekten (Umsetzungswahrscheinlichkeit, Aufwand) abgeleitet wird. Die Maßnahmen, bei denen ein gutes Aufwand-Nutzen-Verhältnis gesehen wird, erhalten eine hohe Priorisierung, andere eine niedrige.

Die im Ideenpool genannten Impulsideen setzen hinter den technischen Maßnahmen und allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen an. Sie haben zudem inhaltliche Schnittmengen mit weiteren Prozessen der Quartiersentwicklung vor Ort. So können durch die thematische Bearbeitung Brücken zwischen verschiedenen Vorhaben geschlagen und eine ganzheitliche Entwicklung des Quartiers bzw. der Gesamtstadt vorangetrieben werden. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind teilweise ambitioniert, einige davon werden jedoch in der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop bereits erfolgreich umgesetzt. Somit ist eine Realisierung, insbesondere bei gesamtstädtischer Betrachtung, realistisch und als erstrebenswert zu beurteilen.

Alle beschriebenen Maßnahmen und Projektideen wurden – soweit möglich – unter Berücksichtigung der Erfahrungen in der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop konzipiert und bewertet. Die dort erprobten Ansätze und Projekte im klimagerechten Stadtbau zeigen, dass solche Maßnahmen mit der Unterstützung verschiedener Akteure erfolgreich umgesetzt werden können. Vor diesem Hintergrund ist die Umsetzung der in diesem Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen aus Sicht der Gutachter realistisch.

Ein Projektfahrplan stellt die entwickelten technischen und allgemeinen Aktivierungsmaßnahmen in einer der Konzeptphase nachgelagerten Umsetzungsphase in ihrer zeitlichen Abfolge und Priorisierung dar. Nach KfW Programm 432 kann die Umsetzungsphase üblicherweise über drei Jahre von einem geförderten Sanierungsmanagement begleitet werden. Die optionale Verlängerung um weitere zwei Jahre wird im Projektfahrplan angedeutet².

² Der Projektfahrplan ist Teil der Langfassung dieses Dokuments.

AKTIVITÄTEN SICHTBAR MACHEN

Die Nutzung einer dachbildenden Marke bei der Umsetzung von Quartierskonzepten ist grundsätzlich empfehlenswert, da so verschiedenste Maßnahmen innerhalb eines bekannten Rahmens öffentlich wahrgenommen werden können.

So sind Ziele und Hintergründe einer einmal etablierten Marke für Bürger und Besucher direkt verständlich, was zu einer größeren Identifikation mit dem Projekt und dem Quartier führt. Bereits im Vorfeld zur Bewerbung um die

Teilnahme im InnovationCity roll out hat die Stadt Wesel starkes Interesse an der Marke „InnovationCity“ geäußert. Sie wurde bereits über das Projekt „InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop“ etabliert und steht inzwischen in der bundesweiten Wahrnehmung als Synonym für einen erfolgreich umgesetzten klimagerechten Stadtumbau. Dem entsprechend werden mit diesem Konzept die Grundlagen zur Nutzung der möglichen Marke „InnovationCity Wesel | Schepersfeld“ skizziert.

DAS THEMA IN DIE ÖFFENTLICHKEIT TRAGEN

Die Öffentlichkeitsarbeit hat bei der Umsetzung des Quartierskonzeptes eine große inhaltliche Doppelung mit verschiedenen Aktivierungsmaßnahmen und -formaten. So hat fast jedes Aktivierungsformat öffentlichkeitswirksame Aspekte während auch jede in das Quartier gerichtete Öffentlichkeitsarbeit einen aktivierenden Charakter hat. Daher konzentriert sich das Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit auf allgemeine und medienwirksame PR-Maßnahmen, die der allgemeinen Markenpositionierung und Information im Quartier sowie der Erhöhung der regionalen und überregionalen Wahrnehmung dienen. In der Konzeptphase wurden bereits mit den Roll-Ups, der Quartiersbroschüre und den Webseiten der Innovation City Management GmbH sowie der Stadt Wesel quartiersspezifische Kommunikationsmittel geschaffen, die leicht verständlich über Ziele und Hintergründe des Gesamtvorhabens informieren. Dieses Informationsmaterial sollte in der Umsetzungsphase regelmäßig aktualisiert und ggf. erweitert werden, um stets Projektfortschritte vermitteln zu können. Darüber hinaus sollten weitere Möglichkeiten genutzt werden, um die Marke „InnovationCity Wesel | Schepersfeld“ und die damit verbundenen

Kernbotschaften und Angebote an die Quartiersbewohner zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise das Branding (Bekleben / Bedrucken) von Bauschildern, Fahrzeugen und Büros mit Projektbezug sowie allgemeine Plakatierungen im Quartier.

In der allgemeinen Projektkommunikation sollten Anlässe gesucht und genutzt werden, um eine mediale Berichterstattung auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene zu erreichen. Beispielhaft kann hier das Auftakt-Pressgespräch genannt werden. So wird auch die allgemeine Weseler Öffentlichkeit über die durch die Stadtverwaltung und Dritte initiierten Projekte informiert.

Des Weiteren sollte das Engagement der Stadt Wesel in der Konzeptumsetzung auch in der gesamtstädtischen Kommunikation berücksichtigt werden. So bietet das Thema im Rahmen der Wirtschaftsförderung und des Stadtmarketings interessante Anknüpfungspunkte, um die Position der Stadt als zukunftsgerichtet, fortschrittlich und grün weiter zu stärken.

DEN PROZESS BEOBACHTEN UND LEBEN

Die kontinuierliche Analyse und Dokumentation der Umsetzung des Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes ist eine wichtige Voraussetzung, um im Sinne der Qualitäts- und Wirkungskontrolle Zielerreichungs- bzw. Zielabweichungsgrade frühzeitig zu erkennen und ggf. Anpassungsstrategien zu entwickeln. Dabei ist es von Bedeutung, sowohl die Steuerung der Prozesse und das Projektmanagement (Qualitätsmanagement) als auch die Effekte der angestoßenen und durchgeführten Projekte im Sinne einer Wirkungskontrolle zu beobachten und zu bewerten.

Die Projekttsche sind Instrumente für die Sicherung der Qualität des Projektmanagements. Diese sollten zukünftig regelmäßig stattfinden, um ein kontinuierliches Monitoring sicherzustellen. In diesem Zusammenhang sollten auch durchgeführte Kampagnen, Beratungsgespräche und die Erarbeitung von technischen Angeboten dokumentiert werden. Das Hauptaugenmerk der Wirkungskontrolle sollte sowohl auf den Themen CO₂-Minderung und ausgelösten technischen Maßnahmen als auch auf getätigten Investitionen

liegen. Die Wirkungskontrolle ist am einfachsten in jenen Bereichen zu realisieren, in denen sich Effekte auf Ebene einzelner Projekte direkt quantifizieren und messen lassen. Allerdings wird dies aufgrund der inhaltlichen Ausgestaltung einiger Maßnahmen nicht immer möglich sein.



UMSETZEN MIT DEM ENGAGEMENT DER BETEILIGTEN

Zum Ende der Konzeptphase und vor dem Start der Umsetzung der im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen ist der Abschluss einer Absichtserklärung oder auch Kooperationsvereinbarung mit allen für die Umsetzungsphase relevanten Akteuren vorgesehen.

Dies erfolgt vor dem Hintergrund, dass bei der Realisierung des Gesamtkonzeptes die Handlungskorridore aller Beteiligten zu betrachten sind: Quartiersentwicklung ist die Summe des Handelns verschiedener Akteure, die originär ihren eigenen Logiken und Regeln folgen. Die Quartiersentwicklung

beruht auf Schnittmengen der Interessen dieser Akteure. Ein Instrument zur Strukturierung der Umsetzungsphase in diesem Sinne ist der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung.

Mit der Vereinbarung erklären die Akteure ihre gemeinsame Absicht, den eingeschlagenen Prozess der Quartiersentwicklung mit der Umsetzung der in der Konzeptphase erarbeiteten Maßnahmen fortzuführen und im Rahmen ihrer finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten zu unterstützen.

SCHLUSSBEMERKUNG

Mit dem Integrierten Energetischen Quartierskonzept für Schepersfeld liegt der Stadt Wesel ein informelles Planungsinstrument vor, mit dem sie die zukünftige Entwicklung des Quartiers unter den Aspekten Klimaschutz und zukunftsweisende Energieversorgung proaktiv mitgestalten kann. Es berücksichtigt nicht nur bestehende Konzepte und

Prozesse, sondern qualifiziert diese auch in Teilbereichen. Die in dem vorliegenden Aktivierungskonzept und Maßnahmenkatalog dargestellten Projekte ergänzen sich und bieten im Idealfall Synergien für eine insgesamt bessere Lebensqualität im direkten und indirekten Lebensumfeld der Quartiersbewohner.



Im Gegenzug zum Quartierskonzept händigte Bürgermeisterin Westkamp der ICM eine Kooperationsvereinbarung aus, die die Stadt mit ihren Kooperationspartnern, Auto Maibom Gruppe, Bauverein Wesel AG, Borgmann Haustechnik GmbH, innogy SE, Mehrgenerationenhaus Wesel, Stadtwerke Wesel GmbH und Wohnungsbau-genossenschaft Wesel eG, unterzeichnet hat. Rathaus Wesel. 17.04.2019

Das Konzept verdeutlicht zudem, dass eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Quartiers eng mit dem gemeinsamen Engagement verschiedener Akteure verbunden ist. Die Chancen in Schepersfeld liegen einerseits im großen Interesse der Stadtverwaltung und dem politischen Willen zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung des Quartiers. Andererseits wurde durch das Engagement der Energieversorger und der Wohnungswirtschaft bereits während der Konzepterstellung eine Basis für die Entwicklung einer InnovationCity Wesel-Schepersfeld geschaffen. Auch Gewerbetreibende sowie Träger öffentlicher Belange setzen sich bereits mit großem Engagement für Klimaschutz vor Ort und ein lebenswertes Quartier ein und planen weitere Maßnahmen, die entsprechend einzubinden sind.

Nichtsdestotrotz ist eine erfolgreiche Umsetzung von der Investitionsbereitschaft vieler privater und institutioneller Akteure im Quartier abhängig. Nur wenn diese Akteure bereit sind, investive Maßnahmen zur Verbesserung der energetischen Situation im Quartier umzusetzen, können messbare Erfolge hinsichtlich einer Energieeffizienzsteigerung und Reduktion der CO₂-Emissionen erzielt werden.

Kernaufgabe eines möglichen Sanierungsmanagements wird aus diesem Grund in der Aktivierung selbstnutzender Eigentümer bestehen, da diese ca. 59 Prozent des Einsparpotenzials auf sich vereinen. Miethäuser von privaten Eigentümern und Wohneigentümergeinschaften machen rund 24 Prozent des gesamten Einsparpotenzials aus. Auch die Aktivierung der Wohnungswirtschaft ist eine wichtige Aufgabe, da diese Einsparpotenziale von ca. 17 Prozent aufweisen.

Durch die verschiedenen zielgruppenspezifischen Aktivierungsstrategien ist eine Verbesserung des energetischen Sanierungszustands in privaten Wohngebäuden zu erwarten. Voraussetzung für eine gesteigerte Sanierungsrate im privaten Wohngebäudebestand ist die kontinuierliche Information und Beratung im Quartier über alle zur Verfügung stehenden und neu zu schaffenden Kanäle. So sind verschiedene einmalig durchgeführte Maßnahmen lediglich kurzfristig wirksam.

Nur durch eine ständige Wiederholung und ggf. Adaption von erfolgreich erprobten Formaten kann eine zielgerichtete Wirkung bei den Einzeleigentümern erreicht werden. Ebenso müssen Beratungsangebote möglichst niedrigschwellig, kostenlos und unverbindlich gestaltet werden, um Eigentümer von der Wirtschaftlichkeit und Notwendigkeit von energetischen Modernisierungsmaßnahmen zu überzeugen. Die Erfahrungen aus der Modellstadt Bottrop stützen diesen Ansatz der Beratung. Durch den Projektstisch können darüber hinaus institutionelle Akteure im laufenden Prozess eingebunden werden, Maßnahmen koordiniert und bestenfalls initiiert werden. Die Erfahrungen, die hierzu in der InnovationCity Ruhr | Modellstadt Bottrop seit 2010 gesammelt wurden, sind auch hier in das vorliegende Konzept eingeflossen. Bei einer erfolgreichen Umsetzung des Quartierskonzeptes für Wesel-Schepersfeld ist eine Ausweitung auf weitere Quartiere anzustreben.

Weitere Informationen wurden in der Langfassung des „Integrierten Energetischen Quartierskonzeptes im Rahmen des InnovationCity roll out - Wesel-Schepersfeld“ ausgearbeitet.

INNOVATIONCITY ROLL OUT

WESEL-SCHEPERSFELD

Innovation City
Management GmbH

Südring-Center-Promenade 3
46242 Bottrop

rollout@icruhr.de
www.icrollout.de

Gefördert mittels Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) unter Einsatz von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014 – 2020 „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (AZ: EFRE-0600018)



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

